

Angela Dzieran

Eine eiskalte Affäre

Happy Humpeldick war sauer und zwar richtig. Mit allem Zipp und Zapp. Da war sie extra vom lebhaften Südpol an den öden und viel zu eisigen Nordpol gezogen und zum Dank musste sie sich so etwas bieten lassen. Die Menschen dachten immer, mit dem Weihnachtsmann liiert zu sein, sei wie ein Sechser im Lotto, inklusive Zusatzzahl. Doch davon konnte keine Rede sein. Santa war wie alle Männer auf der großen weiten Welt. Ihr kam die Galle hoch, wenn sie an ihn dachte. Dieser vermaledeite Schnösel. Dieser hinterfotzige Betrüger. Happy's Stimmung entsprach momentan so gar nicht ihrem Namen, denn sie war alles andere als Happy. Vergrätzt saß sie auf ihrem weißen Sofa in ihrem komplett weißen Wohnzimmer, während ihre beiden rein weißen Chow Chows Sumo und Sushi, zu ihren Füßen lagen. Alles um sie herum war weiß. Nur die Zungen ihrer Hunde leuchteten lila zwischen all der Farblosigkeit. Die Liebe zu Weiß hing mit ihrem Beruf zusammen. Sie war die Fee der guten Gedanken und der Reinheit und im Grunde war ihr alles Böse fremd. Aber wer heute in ihren Kopf gucken konnte, würde entsetzt die Flucht ergreifen. Denn dort brodelte purer Hass und das lag ganz allein an **IHM!** Claus-Dieter Noel. Von wegen Santa Claus. Ein stark übergewichtiger, schlecht rasierter Typ, der unter anonymer Kakaosucht und dem Hohoho-Syndrom litt. Der jährlich wehrlose Rentiere dazu zwang, ihn mitsamt tonnenschwerem Schlitten in die Luft zu stemmen und in der Heiligen Nacht innerhalb weniger Sekunden von Haus zu Haus, Stadt zu Stadt und Land zu Land zu fliegen. Der die Drecksarbeit Wichteln und Elfen aufhalste, ohne sich ihre Namen zu merken und sie alle als „Du da“, bezeichnete. Der mit einer wunderbaren Frau verheiratet war, wie Happy feststellen musste, deren Parfüm immerwährend nach gebackenen Keksen und Marzipan duftete und die er zärtlich Pummelfee nannte und die er mit der dünnen, hochgewachsenen und wunderschönen Happy Humpeldick betrogen hatte. Er führte jeden hinters Licht, mit seinem gutmütigen Aussehen, seiner sonoren Stimme und seinem in roten Samt gehüllten Sexappeal. Auch Happy hat sich davon einlullen lassen. Es war im vergangenen Januar gewesen, als sie sich auf der nachweihnachtlichen Konferenz

Angela Dzieran

Eine eiskalte Affäre

begegneten und sich sofort in einander verliebten. Happy war das erst Mal zu dieser Versammlung eingeladen worden. Sie hatte ihren Job im Oktober angetreten und war atemlos vor Aufregung. Am Abend vor der Konferenz fand ein kleiner Umtrunk statt, um sich in entspannter Runde auszutauschen. Happy stand abseits. Sie kannte niemanden und hatte Angst, sich zu blamieren. Extrem schüchtern und dazu neigend, einen knallroten Kopf zu bekommen, wenn man sie unverhofft ansprach. Darum beobachtete sie das Geschehen aus der Ferne und nippte mit zitterigen Händen an ihrem Champagnerglas. Plötzlich kitzelte sie etwas im Nacken und eine tiefe Stimme raunte ihr „Hallo, schöne Frau. Ich bin Claus-Dieter“, ins Ohr. Ein heißer Schauer brannte ihre Wirbelsäule hinauf. Langsam drehte sie sich um. „H-Hallo Ich bin Happy.“ „Happy mich zu sehen? Hohoho.“ „Wie? Ä-Äh, nein. Mein Name ist Happy. Happy Humpeldick.“ Sie merkte wie ihr Gesicht von einem dunklen Rot überzogen wurde. Toll! Jetzt sah sie wieder wie ein Streichholz aus. „Humpeldick? Na, der Name passt ja gar nicht. Du bist weder dick, noch humpelst du.“ „Danke schön.“, stammelte sie, ohne zu wissen wofür sie sich bedankte. Dafür, dass er bemerkte, dass sie keine körperlichen Einschränkungen besaß? Seit diesem Wochenende waren sie unzertrennlich. Die anderen Teilnehmer tuschelten natürlich über das ungleiche Pärchen. Und Happy bemerkte, dass sie bei vielen durch ihre Liebelei unten durch war. Dabei wusste sie zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht, dass Claus-Dieter verheiratet war. Gut, sie hatte auch nicht nachgefragt, weil sie nie auf die Idee gekommen wäre, dass der Weihnachtsmann verheiratet sein könnte. Sie sah ihn immer als einsamen Wolf vor sich. Nur er und sein Schlitten, die Rentiere nicht zu vergessen! Er besuchte sie regelmäßig in Sunderlond ihrem kleinen Heimatdorf am Südpol, in dem nur gute Feen lebten und das im Verborgenen neben einer Pinguinkolonie lag. Er brachte ihr jedes Mal Geschenke mit. Prototypen neuartiger Weihnachtsgeschenke, die in dem Jahr auf den Markt kommen sollten und die er von der Steuer absetzen konnte, wie sie nun wusste. Claus umschwärmte sie und machte ihr Komplimente, ohne auch nur

Angela Dzieran

Eine eiskalte Affäre

mit einem Wort seine Frau zu erwähnen. Sonntagabend flog er nach einem üppigen Mahl wieder nach Hause. Immer wenn Happy erwähnte, das sie ihn gerne mal am Nordpol besuchen würde, lachte er sein Hohoho und riet ihr dringend davon ab. Für eine so zarte und reine Person sei es dort viel zu kalt und zu dunkel. Sie sei etwas besonderes, was er nur für sich behalten wollte. Am Ende würde noch jemand versuchen sie ihm auszuspannen. Nein, er würde weiterhin zu ihr kommen. Klar hatte sie das stutzig gemacht. Aber sie wollte einfach nicht wahr haben, dass etwas anderes dahinter stecken könnte. Im September wurde er nervös. Die Saison begann und er musste die Produktion überwachen. Die Wichtel waren im Augenblick angriffslustig, weil sie es satt hatten, nur Hilfsarbeiten durchführen zu dürfen. Claus-Dieter hatte allerhand zu tun, um die Lage unter Kontrolle zu bringen, damit es nicht noch einen Aufstand geben würde und dass, wo dieses Jahr so viele Neuheiten auf den Markt kamen. Er brauchte die Wichtel als Testpersonen. Denn wen konnte man opfern, wenn nicht einen Wichtel? Jedenfalls teilte Claus ihr mit, dass er sie nun nicht mehr jedes Wochenende besuchen konnte, ja, dass sie sich wahrscheinlich erst nach Weihnachten wiedersehen würden. Das gefiel der liebeskranken Happy gar nicht. Wo ein Wille war, war auch immer auch ein Weg. Aus diesem Grund beschloss sie zum Nordpol zu ziehen. Als Fee der guten Gedanken und der Reinheit, konnte sie schließlich überall arbeiten. Meistens befand sie sich ohnehin im Home Office und wenn es momentan in der weihnachtlichen Werkstatt kriselte, konnte sie allein durch ihre Anwesenheit für eine friedlichere Stimmung sorgen. Vor ihrem Geliebten verheimlichte sie ihre Pläne. Es sollte eine Überraschung werden. Sie ahnte bis dato nicht, dass sie überrascht werden würde. Happy beauftragte einen Makler mit der Suche nach einem kleinen Häuschen in Nörreholmen, das direkt neben Weihnachtshäven lag. Zusammen ziehen konnte sie schließlich später noch. Gleich zu viel Nähe würde ihnen beiden nicht gut tun. Der Makler fand jene weiße Holzhütte und ließ sie nach Happys Wünschen von einer Innenarchitektin einrichten. Sumo und Sushi fanden es hier

Angela Dzieran

Eine eiskalte Affäre

langweilig, weil sie keine Pinguine mehr jagen konnten. Nachdem sich Happy in ihren vier Wänden eingerichtet hatte, zog sie sich ihr schönsten Kleid an und einen Mantel aus schneeweißem Kunstzobel. Dann begab sie sich auf den Weg nach Weihnachtshäven. Sie fuhr mit ihrer Kutsche, die von mächtigen weißen Rössern gezogen wurde. Als sie an ihrem Ziel ankamen, standen den Bewohnern von Weihnachtshäven staunend die Münder offen. Jedes Jahr sahen sie, wie der Weihnachtsmann mit seinen Rentieren gen Himmel flog, aber das war nichts, im Vergleich zu dieser übernatürlichen Schönheit, die in ihr Dorf einfuhr. Im Nu umrundeten sie das Gefährt und halfen dem strahlenden Geschöpf aus der Kutsche. Jeder wollte ihre Hand halten. Happys Anwesenheit erfüllte den Ort mit Glanz und Liebe und breitete sich bis in die hintersten Ecken aus. Eine mollige Frau mit roten Apfelbäckchen und blauen Augen aus denen der Schalk blitzte, trat aus der Menge hervor. Ihre weißen Haare waren zu einem dicken Zopf geflochten und sie verströmte einen angenehmen Duft, nach frisch gebackenen Spekulatius. Als sie sprach, klang ihr Stimme nach purem Zuckerguss. „Hallo. Mein Name ist Florabella. Was können wir für dich tun, edle Fremde?“ „Ich heiße Happy Humpeldick. Ich bin die Fee der guten Gedanken und der Reinheit. Ich bin auf der Suche nach Claus-Dieter Noel.“ Die ältere Frau sah sie fragend an. „Sie wollen zu meinem Mann? Woher kennen Sie denn seinen richtigen Namen?“ Happy blieb die Luft weg und sie taumelte rückwärts gegen die Kutsche. Fassungslos sah sie ihr Gegenüber an. Hatte sie gerade gesagt, dass Claus-Dieter ihr Mann war? Kurz darauf hörte sie eine stammelnde Stimme. „Happy! Was machst du hier?“ Als Florabella das Gesicht ihres Mannes sah, wusste sie sofort Bescheid. Entgeistert schauten die Fremde und sie sich an, dann schrien alle beide. Das war der Moment, in dem sich Happy in ihre Kutsche schwang und im straffen Galopp zurück zu ihrem Haus düste. Auf dem Weg dorthin verdunkelten sich ihre Gedanken immer mehr und bald konnte von Reinheit keine Rede mehr sein. Dieser Schuft! Alles hatte sie für ihn aufgegeben. Für einen selbstgefälligen

Angela Dzieran

Eine eiskalte Affäre

Mann, der sich für den Weihnachtsmann hielt. Okay, er war der Weihnachtsmann. Aber außerdem war er ein Schuft, ein Scheusal und ein Schwein. Okay, das nahm Happy zurück. Man musste ja seine Wut nicht an den armen Schweinen auslassen. So kam es, dass sie hier in ihrer Hütte saß und nicht weiter wusste. Zurück konnte sie nicht. Das Geld reichte für keinen weiteren Umzug. Außerdem würden die anderen Feen sie auslachen, weil sie so naiv gewesen und auf dieses Geschwätz hereingefallen war. Nein! Sie musste die Sache durchziehen. Sie brauchte sich ja nur von Weihnachtshäven fernhalten und ihren Job von hier aus erledigen. Dann musste sie diesem, was auch immer er war, nicht über den Weg laufen.

Florabella erging es in ihrer heimischen Küche nicht anders. Über hundert Jahre, 103 Jahre genau, war sie nun mit Claus verheiratet. Von seinen Gefühlen überwältigt, hatte er ihr ewige Treue geschworen.

Die Ewigkeit hielt für ihn gerade mal etwas über hundert Jahre. Tränen tropften in den Keksteig, den sie wie eine Wilde knetete. Egal! Dann würden es eben Salzkaramellcookies werden. Gut dass sie keine Kinder hatten. Wie hätte sie denen erklären sollen, dass ihr Vater ein Lustmolch war? Ersatzweise würde sie am liebsten allen Kindern auf der Welt dieses intime Geheimnis verraten. Diese Happy war doch bestimmt noch keine neunzig Jahre alt und dann sah sie auch noch umwerfend aus. Wie konnte er ihr das nur antun? Ihr, seiner Florabella. Seiner Pummelfee! Florabella schnappte sich den nächsten Teig, um ihn ordentlich durch zu walken. Als sie aus dem Fenster schaute sah sie, wie Claus-Dieter auf das Haus zu stiefelte. Den Kopf gesenkt und mit hängenden Schultern. Das pure Schuldbewusstsein. Da, jetzt öffnete er die Pforte. Am liebsten würde sie ihm den Teig an den Kopf pfeffern, sobald er die Küche betrat. Aber leider war das kein Pfefferkuchen in ihren Händen und somit machte das ganze keinen Sinn. „Florabella, Liebes, lass mich erklären. Das ist alles ganz anders als du denkst. Ein kurzer Flirt. Vielleicht ein Kuss, oder zwei (letzteres brabbelte er in seinen Bart), aber ich würde dich doch nie

Angela Dzieran

Eine eiskalte Affäre

betrügen. Ich bin schließlich der Weihnachtsmann.“ Er breitete die Arme aus und grinste verlegen. „Wenn er jetzt Hohoho macht, klatsch ich ihm eine,“ dachte Florabella. „Pfefferkuchen hin oder her.“ Aber ihr Mann musste bemerkt haben, dass das jetzt unangebracht gewesen wäre und hielt sich zurück. „Meine kleine Pummelfee, sag doch was!“ „Mit Feen hast du es wohl, du Casanova. Deine neue ist doch eine Fee oder? Ihre zarte Figur und der schmale Hals deuten darauf hin. Tja, damit kann ich natürlich nicht dienen. Ich bin einfach nur eine hausbackene **Wichtelfrau**.“ Das letzte Wort brüllte sie ihm ins Gesicht. Claus wich ein Stück von ihr zurück. Die Situation war ihm neu, das musste er zugeben. Keine seiner bisherigen Affären war je ans Licht gekommen. Nicht dass er viele gehabt hätte.

Ein kleiner Flirt hier und da. Nie war es so weit gegangen, wie mit Happy. Sie faszinierte ihn unglaublich. Diese Reinheit, die sie ausstrahlte, fand man heutzutage selten. In der Welt zählte nur noch Macht Geld und Gier. Happy ließ ihn den Weihnachtstrubel und das Theater, das um ihn gemacht wurde, vergessen. Das bedeutete aber nicht, dass er sein kleines Apfelbäckchen weniger liebte. Seine kleine Zuckerschnute. Momentan sah es allerdings so aus, als würde ebendiese Zuckerschnute ihm am Liebsten ein Küchenmesser zwischen die Rippen rammen. Diese Sache musste so schnell wie möglich aus der Welt geschafft werden. „Mausesseck, ich schwöre dir, du bist die Liebe meines Lebens. Die Sache mit Happy konnte nur geschehen, weil ihre Schwärmerei mein Ego gestreichelt hat. Du weißt doch wie ich bin. Wenn man mir schmeichelt, bin ich nicht zu bremsen. Du hättest mal sehen sollen, wie sie sich mir an den Hals geworfen hat. Da konnte ich einfach nicht anders. Mir werden die Knie weich, wenn ich für jemanden der Held sein kann.“ Wenn Claus so viel sprach, log er das Blaue vom Himmel herab. Das war von jeher so. Florabella hatte ihn nie darauf hingewiesen, dass sie diese Macke schon lange durchschaut hatte. Nun trat sie mit ihren mehligten Händen dicht an ihn heran und gab ihm eine schallende Ohrfeige, die seinen Kopf einmal zur Seite fliegen ließ. „Steh wenigstens dazu, anstatt mir wie ein

Angela Dzieran

Eine eiskalte Affäre

feiger Hund ins Gesicht zu lügen! Das habe ich nicht verdient!" Sie band ihre Schürze ab und warf sie ihm vor die Füße. Dann verließ sie erhobenen Hauptes die Küche, während die Salzkaramellcookies im Ofen verbrannten. Happy bekam am folgenden Morgen kaum die Augen auf. Sie fühlte sich, als wäre ein Felsbrocken auf sie gestürzt. Mit Karacho und aus höchster Höhe. Ihr taten alle Knochen weh, sogar die, die gestern noch gar nicht da waren. Mühselig hob sie den Kopf, der sofort wieder kraftlos auf das Kissen zurück sank. Sie schämte sich so unglaublich, auf einen verheirateten Mann hereingefallen zu sein. Wie naiv war sie eigentlich? Ach, wenn sie doch nur Alkohol trinken könnte. Sie würde die nächsten Tage nicht wieder aufhören zu trinken. Aber nein! Feen und Alkohol passten einfach nicht zusammen. Die wurden komplett Gaga von dem Zeug. Eigentlich nicht die schlechteste Lösung! Als sie zweistimmiges Hecheln vernahm, hob sie ihren Kopf erneut. Ganz langsam und vorsichtig! Sumo und Sushi saßen am Fußende ihres Bettes und schauten sie erwartungsvoll an. Irgendwas war anders an ihnen. Zunächst nahm sie die lila Zungen wahr und dann...saß sie senkrecht im Bett. Die einstmals strahlend weißen Hunde sahen aus, als wären sie über Nacht schwarz lackiert worden. Happy schaute sich hektisch um. Alles war schwarz! Die Möbel, die Wände, die Bettwäsche. Nur ihre Haut war weiß, wie Porzellan. Doch als eine Strähne ihres langen Haares sich löste, sah sie, dass ihre Haare genauso schwarz waren, wie das Fell ihrer Hunde. Happy sprang aus dem Bett und keuchte. Selbstverständlich war auch das Nachthemd schwarz; aber damit hatte sie insgeheim gerechnet. Jetzt war es also passiert. Die Fee der guten Gedanken hatte ihre Reinheit verloren und somit auch ihren Job. Mittellos würde sie an diesem unsäglich kaltem Nordpol erfrieren und niemand würde sie vermissen. „Ganz toll, Happy Humpeldick. Man zieht ja auch keinem Mann hinterher, den man kaum kennt und man glaubt schon gar nicht sein Geschwafel. Du bist eine Fee und hättest dich niemals auf ein anderes Wesen einlassen dürfen.“ Happy kraulte abwesend ihre Hunde, die sich ganz dicht an sie gekuschelt

Angela Dzieran

Eine eiskalte Affäre

hatten. „Was soll es! Ich brauche jetzt erst mal einen starken Kaffee!“ Sie erbleichte. „Oh, mein Gott. Auch das noch! Ich hasse Kaffee!“ Aber als sie in die Küche trat, stand dort eine große Dose erlesensten Kaffees und selbstverständlich ein Porzellanfilter, Filtertüten, ein großer Kaffeeepott, Sahne und Zucker. „Ich dachte, das könntest du jetzt gebrauchen“, kam eine mütterliche Stimme vom Esstisch. Am Tisch saß Florabella Noel. Vor ihr dampfte eine große Tasse Kaffee. In der Mitte des Tisches stand ein Teller mit Schnittchen, belegt mit Wurst, Käse und Gürkchen. „Sonst bringe ich immer Kakao und Kekse mit, wenn ich jemanden besuche. Aber ich dachte mir schon, dass hier stärkeres gebraucht wird.“ Flora nahm einen Schluck von dem Kaffee und sah ihre Rivalin mitleidig an. „Du siehst furchtbar aus. Zieh dir etwas über. Ich koche dir einen Kaffee, der deine Lebensgeister weckt und dann wird es Zeit, dass wir reden.“ Eine dreiviertel Stunde später saßen sie sich an dem großen, einstmals weißen Esstisch gegenüber. Happy hatte geduscht und sich die schwarzen Haare in Form geföhnt, deren Anblick sie immer noch erschauern ließen. Florabella, hatte die Hunde gefüttert und vor die Tür gelassen, für ihre Konkurrentin den versprochenen Kaffee aufgebrüht und sich in der geschmackvoll eingerichteten Hütte umgesehen. Sie hätte auch zuhause sitzen und in Selbstmitleid ertrinken können, aber sie wusste, dass sie diesem jungen Ding zur Seite stehen musste. Ihr war klar, dass Claus-Dieter der Schuldige war, denn so wie sie Happy gestern erlebt hatte, war die gar nicht fähig, hinterlistig zu handeln. Das sah man auch daran, dass sich über Nacht alles schwarz gefärbt hatte. Das lag am schlechten Gewissen der Fee. Florabellas Aufgabe war nun, jenes Gewissen wieder zurecht zu rücken, damit diese zu ihrer Reinheit zurück gelangen konnte. Ach, diese jungen Dinger. Anschließend würde sie nach Hause gehen und ihrem Gatten die Leviten lesen, dass ihm Hören und Sehen verging. Dem wollte sie die Lust an der Fremdgeherei endgültig austreiben! Obwohl sie der Meinung war, dass Happys auftauchen am Nordpol schon ein großes Stück dazu

Angela Dzieran

Eine eiskalte Affäre

beigetragen hatte. Sie redeten die ganze Nacht und verdrückten jede Menge Schnittchen, die sich seltsamerweise immer wieder auffüllten. Florabella klärte Happy über das seltsame Verhalten der Männer im Allgemeinen und das von Claus-Dieter im Besonderen auf und Happy staunte, wie wenig sie wusste. Im Laufe der Nacht hatte die Fee so viel Kaffee getrunken, dass sie irgendwann immer wieder um den Tisch marschierte, weil sie nicht mehr ruhig sitzen konnte. Sonst trank sie immer nur Lindenblütentee und Honigwasser. Koffein war ihrem Körper völlig fremd. Als der Morgen graute, waren Happy und ihre Umgebung (samt Hunde) wieder Weiß und zwar seit dem Moment als Florabella „Ich vergebe dir“, ausgesprochen hatte. Happy spürte, dass sie nun wieder beinahe die Alte war, nur wesentlich schlauer. Sie würde sich jetzt erst mal auf die Karriere stürzen und falls sie doch wieder eine Liebschaft einging, dann nur mit einer Fee. Schließlich hatte ihre Zunft auch sehr interessante Exemplare zu bieten. Da sie so viel Geld in dieses Haus gesteckt hatte und nicht wieder nach Hause zurück kriechen wollte, einigte sie sich mit Florabella darauf, dass sie in Nörreholmen wohnen bleiben würde. Die beiden Frauen verstanden sich gut und Flora wollte die junge Fee ein bisschen unter ihre Fittiche nehmen, damit sie nicht wieder in irgendeinen Schlamassel geraten würde. Von Claus-Dieter wollte sich Happy fernhalten. Der passte ja auch gar nicht zu ihr. Wie war sie überhaupt auf das schmale Brett gekommen? Übernächtigt kehrte Florabella nach Hause zurück. Claus lag eingemummelt im Bett und schnarchte, dass die Wände wackelten. Zuerst wollte Flora ihn wecken, aber sie war zu müde und sie wollte fit sein, wenn sie ihn zusammen stauchte. Also legte sie sich auf ihre Seite des Betts und schloss die Augen. Morgen war schließlich auch noch ein Tag, um zu zeigen, wer hier die Hosen an hatte. „Ach, Apfelbäckchen“, flüsterte Claus im Schlaf. Sie lächelte, wohl wissend, dass sie als Siegerin hervorgehen würde.